



«Die vier Jungpolitiker haben sehr sachlich und auf hohem Niveau diskutiert. Da kann sich manch ein gestandener Politiker noch eine Scheibe abschneiden», lobt Moderator Maurice Velati vom SRF. Im Bild (v. l.): Sandro Covo (Juso), Jacqueline Wick (JCVP), Maurice Velati, Martin Mennet (Jungfreisinnige) und Svenja Schmid (JSVP).

Bilder: Joel Gattlen

«Die Schweiz ist überfordert»

Junge Nationalratskandidaten: Podiumsgespräch zur Digitalisierung in der Kanti

Machen Roboter und Computerprogramme viele Jobs bald überflüssig? Oder erlaubt die fortschreitende Digitalisierung der Menschheit ein sorgenfreieres Leben? Die Meinungen gehen auseinander. Vier Jungpolitiker nahmen im Rahmen eines Politpodiums Stellung.

Joel Gattlen

«Die Schweiz ist auf einem sehr guten Weg, was die Digitalisierung betrifft. Wir dürfen den Anschluss aber nicht verlieren», betont Jacqueline Wick (Junge CVP) aus Bremgarten. Deswegen sei es wichtig, stets aktiv und vorausschauend nach Lösungen zu suchen. «Nur so kommt man vorwärts», sagt sie.

Anderer Meinung ist Sandro Covo (Juso) aus Jona: «Die Schweiz ist masslos mit der Digitalisierung überfordert. Das Schweizer Datenschutzgesetz ist beispielsweise völlig veraltet. Sogar eine Expertengruppe von Facebook kam zum Schluss, dass der Schweizer Datenschutz völlig unzureichend ist, und schlug eine Verschärfung vor. Das will etwas heissen.» Für die Überforderung spreche auch, dass regelmässig bei IT-Projekten Millionen an Steuergeldern verlost werden, ohne dass dabei eine brauchbare Lösung herauskomme. «Es braucht endlich Leute in Bern, die etwas von der Materie verstehen», ist sich Covo sicher.

«Die Digitalisierung wird unser Leben einfacher machen»

Moderiert wurde das Podium von Maurice Velati, Redaktionsleiter Regionalredaktion Aargau Solothurn, bei SRF. «Roboter ersetzen immer mehr Aufgaben von Fabrikarbeitern.

Zudem gibt es heute bereits Computerprogramme, die journalistische Sportmeldungen schreiben oder in den USA nahezu wasserdichte Scheidungsverträge aufsetzen. Sind durch die Digitalisierung unsere Jobs bedroht?», fragt Velati in die Runde.

Martin Mennet (Jungfreisinnige) aus Rheinfelden dementiert: «Die Digitalisierung wird unser Leben in vielen Bereichen einfacher machen.

«Die Machtverhältnisse sind entscheidend»

Sandro Covo

Es wäre falsch, sie zu verteufeln. Es stimmt zwar, dass die beruflichen Anforderungen steigen und dass gewisse Jobs verschwinden werden. Gleichzeitig entstehen aber auch viele neue. Es findet also ein Wandel statt.» Ob dabei nicht doch viele Arbeitnehmer auf der Strecke bleiben werden, will Velati wissen.

«Informatik wird bereits heute in der Schule gelehrt. Jugendliche sind zudem meist schon früh sehr IT-affin. Aber auch bei älteren Personen sollte die fortschreitende Digitalisierung kein Problem sein. Wenn er wirklich will, kann sich jeder anpassen», ist sich Svenja Schmid (Junge SVP) aus Häggingen sicher.

Machtverhältnisse entscheiden über Fluch oder Segen

Den Gegenpol dazu zeigte Covo auf: «Rund 300 000 Jobs werden in der Schweiz aufgrund der Digitalisierung vernichtet werden. Momentan ist es leider so, dass nur sehr wenige Menschen wirklich von dieser profitieren.» Komplette gegen die Digitalisierung ist Covo ebenfalls nicht. Er mahnt jedoch: «Die Machtverhältnis-



Rund 120 Personen fanden sich zum Podium ein und verfolgten die politische Diskussion aufmerksam.

se in Politik und Wirtschaft entscheiden darüber, ob sie eine Chance oder eine Gefahr ist. Wir haben es in der Hand.»

Chancen der Digitalisierung sehen Wick und Mennet auch beim E-Voting. «E-Voting wird die Zukunft sein und sich zwangsläufig durchsetzen, sobald die Sicherheit genügend garantiert werden kann. Für die Demokratie wird dies ein Mehrgewinn sein und er wird diese wieder deutlich näher zu den Menschen bringen», sagen die beiden.

Programmierte bereits mit zwölf

Am Politpodium nahmen die vier Nationalratskandidaten Martin Mennet (Jungfreisinnige), Jacqueline Wick (Junge CVP), Svenja Schmid (Junge SVP) und Sandro Covo (Juso) teil. Mennet ist 20 Jahre alt, wohnt in Rheinfelden und studiert an der Universität St. Gallen Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Wick ist 19 Jahre alt, wohnt in Bremgarten und

zwölf Jahre alt ist. Covo arbeitet als Informatiker und studierte an der ETH Zürich Physik. Neu wird er zum Studiengang Informatik wechseln.

Nicht aufs Geschlecht reduzieren

Um den potenziellen Wählern einen besseren Überblick über die politischen Ansichten der Jungpolitiker zu verschaffen, stellte Velati den Podiumsteilnehmern im Schnelldurchlauf weitere Fragen zu unterschiedlichsten Themen. So zum Beispiel zu einem allfälligen EU-Beitritt oder der Einführung von Frauenquoten. Hinsichtlich beider Fragen waren alle Politiker ausser Covo (Juso) dagegen.

«Ich will keine Quotenfrau sein und auf mein Geschlecht reduziert werden. Wenn ich eine Kaderstelle bekomme, dann will ich, dass ich von meinem Arbeitgeber aufgrund meiner Persönlichkeit und meiner Leistung ausgewählt werde», sagt Svenja Schmid.

Mehr Gehör für Jungpolitiker in Wohlen gefordert

Organisiert wurde der Anlass durch das Jugendparlament Aargau in Kooperation mit dem Jugendrat Wohlen. Für Ersteres war Parlamentspräsident und Nationalratskandidat Samuel Hasler (JSVP) vor Ort. Das Podium fand in der Aula der Kantonschule Wohlen statt. Rund 120 Personen besuchten dieses.

Für eine starke Jungpolitik setzt sich auch Mitorganisator Mentor Morina (17), Mitglied des Jugendrates Wohlen, ein: «Ich finde es wichtig, dass die Jugend politisch mitwirken kann. Gerade in Wohlen, wo es Institutionen wie den Jugendrat und die Jugendsession gibt, sollten die Wähler Politiker den Jugendlichen noch mehr Gehör schenken.»

«Ich will doch keine Quotenfrau sein»

Svenja Schmid

der Gemeinde Bremgarten absolviert. Aktuell arbeitet sie als Consultant im Bereich Steuern und Debitoren bei einer Softwaresupportunternehmung in Baldeg. Sandro Covo hat schon viel Erfahrung auf dem Politparkett. Rund zwei Jahre war er Präsident der JUSO Aargau. Seit April ist Covo nun in der Geschäftsleitung der JUSO Schweiz tätig. Der ambitionierte Jungpolitiker ist 22 Jahre alt, wohnt in Jona und programmiert, seit er